

# Rhein-Hunsrück-Zeitung

vom 02.05.2015

## Bahnlärm: Stille Forderung nach mehr Ruhe

Protest Mahnwachen in vielen Mittelrhein-Orten

Von unserem Chefreporter  
Volker Boch

■ **Boppard.** Am internationalen Tag des Lärms haben die Menschen im Mittelrheintal mit mehr als 20 Mahnwachen gegen den Bahnlärm protestiert. Unter dem Motto „Lärm macht krank“ gingen um 5 vor 12 Uhr die Bürger zu einem stillen Protest auf Straßen und Plätze.

Das Signal an die Bahn ist schlicht, aber eindeutig: „Ruhe!“ steht auf den roten T-Shirts, die in Boppard, am Mittelrhein und in vielen, vom Lärm durch Fliegerei, Straße und Schiene belasteten Orten vom bundesweiten Aktionsbündnis Verkehrslärm verteilt wurden. Auf dem Bopparder Marktplatz stehen mehr als 100



„Nirgendwo war es so laut wie in meiner Heimatstadt. Es ist unerträglich.“

Der Bopparder Thomas Speth zog nach 30 Jahren im Ausland 2012 an den Mittelrhein zurück – und ist vom Lärm geschockt.

Menschen zusammen, um ganz still für Ruhe zu demonstrieren – um 5 vor 12.

„Wir wissen, dass der Zeitpunkt während der Arbeitszeit eigentlich nicht günstig ist, um möglichst viele Bürger zu mobilisieren“, sagt Frank Gross vom Bürgernetzwerk Pro Rheintal. „Aber uns geht es um die Signalwirkung.“ In Sachen Lärm ist es 5 vor 12, es muss etwas passieren am Mittelrhein, dem Nadelöhr des Schienenverkehrs zwischen Genua und Antwerpen. „Das Problem hat sich schleichend und ganz massiv verstärkt“, sagt Bürgermeister Walter Bersch, der unter seiner Anzugjacke das knallrote T-Shirt trägt. „Ich bin ein Befürworter der großen Lösung“, sagt er in Anspielung auf die seit vielen Jahren diskutierte Alternativtrasse zum Mittelrhein, die womöglich bald durch den Bundesverkehrswegeplan zumindest in eine (etwas) konkretere Planung aufgenommen werden kann. „Es ist ein großer Verdienst der Bürgerinitia-

Viele Menschen, eine Botschaft: Nichts als mehr Ruhe fordern die Betroffenen im Mittelrheintal von der Deutschen Bahn.

Foto: Suzanne Breitbach

tiven, dass bis dahin viele kleine Schritte angegangen werden“, sagt Bersch. Er weiß, dass es Jahrzehnte dauern dürfte, bis die Generation unserer Enkel die mögliche Einweihung einer neuen Strecke erleben könnte. Bis dahin sind es viele kleine und auch einige größere Maßnahmen, die von der Initiative in einem neuen Zwölf-Punkte-Papier niedergeschrieben wurden. „Die Leute gewöhnen sich an alles, aber es ist nicht alles gottgegeben“, sagt Frank Gross, „Lärm ist auch bei der Eisenbahn nicht das Normale.“

Die Initiative setzt vor allem darauf, dass sich die Belastungen verringern, die auf schadhafte Bestandteile des Gesamtsystems Schienenverkehr zurückzuführen sind, also auf kaputte Weichen und Schwellen, Defekte an Waggons und Gleis. Dazu kommen Maß-

nahmen wie das konsequente Umsetzen gezielter Lärmschutzmaßnahmen wie die Installation von Schienenstegdämpfern und Rad-schallabschirmungen.

Dass der Handlungsbedarf groß ist, machen die Bürger am Tag des Lärms überall am Mittelrhein deutlich. „Ich habe 30 Jahre im Aus-

### Bürger für das eigene Interesse sensibilisieren

Die Initiative Pro Rheintal hat in Boppard an 500 Häusern „Tür-Anhänger“ verteilt, die als attraktiv aufbereitete Einladung zur Teilnahme an der Mahnwache gedacht waren. Der Anhänger beinhaltet aber auch einen Fragebogen. In 20 Fragen wurden hauptsächlich die persönlichen Probleme der Betroffenen abgearbeitet. Ebenso wie die Mahnwache diente die Aktion dazu,

land gelebt“, sagt der Bopparder Thomas Speth, der 2012 zurück kam, „nirgendwo war es so laut wie in meiner Heimatstadt. Es ist unerträglich.“ Heinz Nickenig ergänzte: „Am schlimmsten sind nachts die schweren Tankzüge, die durchs Tal donnern. Die Erschütterungen sind so, als würde einer mit dem

die Menschen vor Ort für ihre eigenen Interessen zu sensibilisieren und ihnen bewusst zu machen, dass Akzeptanz der derzeitigen Gegebenheiten oder das Wegducken vor dem „Riesen“ Deutsche Bahn wenig helfen, um die Situation zu verändern. Mitmachen können die Bürger immer wieder, beispielsweise am 10. Mai bei der geplanten Großdemo in Rüdeshheim. vb

Vorschlaghammer zuhauen.“ Mit situativen Spitzenbelastungen von gut 100 Dezibel müssen viele Bopparder und Tausende Mittelrheiner täglich leben.

In der Diskussion um den krankmachenden Lärm geht um 12 Uhr beinahe das mächtige Glockengeläut der prachtvollen Severuskirche am Bopparder Marktplatz unter. Der Glockenschlag des historischen Gotteshauses signalisiert, dass es viele schöne akustische Signale am Mittelrhein gibt, die im Bahnlärm unterzugehen drohen. Das Glockenläuten verdeutlicht zugleich, dass es an diesem Tag zwar bald 5 nach 12 ist, aber dass es sich durchaus lohnt, als Bürger neben dem politischen Engagement im Beirat Leiseres Mittelrheintal auch mit privaten Protesten gegen die Belastung anzukämpfen. Sie wird nicht weniger.